

AGBALI, Dodzi K.: Religiöse Erziehung von Kindern am Beispiel von Godly Play: Welche angemessene Praxis religiöser Erziehung wird zu Beginn des 21. Jahrhunderts dem Kind gerecht? Akademiker-Verlag, Saarbrücken 2015 (Diplomarbeit Ev. Hochschule Berlin 2009)

Es handelt sich um die Veröffentlichung einer Diplomarbeit im Fachbereich „Gemeindepädagogik“ der Evangelischen Fachhochschule Berlin, 2009 (Erscheinungsjahr hingegen: 2015). Die Publikation als Buch ist akademisch nicht nachvollziehbar, insofern es sich um eine keineswegs ausgezeichnete Arbeit handelt. Der Verfasser referiert zunächst (zumeist nach EKD 1994) „Begründungen für die Arbeit mit Kindern in der Kirchgemeinde“ (Kap.2), schließt einige einschlägige Theoriestücke zur „Religion in der kindlichen Entwicklung“ (Kap.3) an, um schließlich im 4. Kap. „Godly Play als eine neue Praxis religiöser Erziehung“ darzustellen. Zwar nimmt er sich im 5. und 6. Kap. vor, „Godly Play in die aktuelle religionspädagogische Debatte“ sowie in Bezug auf seine heimatliche „Kirchgemeinde in Togo“ kritisch zu diskutieren. Aber dabei wird, wie in der gesamten Arbeit, keine durchgehende Systematik erkennbar. Eine leitende These, die die Vielzahl möglicher Argumente zum Godly Play-Konzept ordnen könnte, fehlt. Widersprüchliche Argumente werden nahtlos aneinander gereiht. Die Erträge von Kap. 2 und 3 für die weitere Argumentation werden in keiner Weise gesichert. Der Verfasser verfügte nur über punktuelle Anschauungen, jedoch keine eigenen Praxiserfahrungen mit dem Konzept von Godly Play. Von daher kann er bspw. umstandslos behaupten, dass der Bildungsanspruch von Godly Play durch den Verzicht auf die im Konzept üblichen offenen Ergründungsfragen erhöht werden könne - was als These ja durchaus diskutiert werden könnte, aber eben nicht erfolgt (und wenn es denn diskutiert werden würde, als konzeptioneller Selbstwiderspruch erkannt werden müsste).

Martin Steinhäuser, 11.05.2015